

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **24 (1972)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,
Radio und Fernsehen

Lieber Leser,

vor Ihnen liegt die letzte Nummer des Jahrgangs 1972, und es ist auch die letzte, die in diesem Format erscheint. Wenn ZOOM im kommenden Jahr am 11. Januar erneut herauskommt, wird die Zeitschrift kleiner sein, ZOOM – FILMBERATER heissen und eine wesentlich höhere Auflage ausweisen. Die Fusion mit der katholischen Filmzeitschrift «Der Filmberater» ist zustande gekommen, die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst, die Kredite gesprochen. Darüber sind wir froh, haben wir doch nun die Möglichkeit, gemeinsam – und deshalb auch aus einer stärkeren Position heraus – die vielfältigen Probleme und Aufgaben einer verantwortungsbewussten Medienpublizistik in Angriff zu nehmen. Sie, liebe Leser, haben sich auch ganz eindeutig für eine ökumenische Basis der Zeitschrift ausgesprochen. 330 Karten und Briefe erreichten auf die Null-Nummer hin die Redaktion (beim «Filmberater» waren es 239). Nicht weniger als 309 (228) befürworteten das gemeinsame Vorgehen, 16 (8) lehnten eine Fusion ab, und 5 (3) mochten sich zu keiner Entscheidung durchzuringen. Das ist ein überzeugendes und gleichzeitig verpflichtendes Ergebnis.

Das neue Format – das übrigens immerhin 193 (207) Leser als «befriedigend» und 71 (19) als «annehmbar» taxierten – wird der Redaktion gewisse gestalterische Einschränkungen auferlegen. Diese Einbusse versuchen wir damit wettzumachen, dass der Textteil noch vielfältiger und attraktiver wird. Dennoch sei dem ZOOM-Redaktor eine Träne des Abschieds vom alten Format gegönnt: Es war unheimlich schön, das grosse ZOOM zu machen, mit den Bildern und den Texten im dreispaltigen Umbruch «zu spielen». Doch das virtuose Spiel auf dem grossen Instrument – zu dem die Mitarbeiter der Firma Stämpfli mit viel Fachwissen, guten Ideen, nimmermüdem Einsatz und liebenswürdiger Geduld viel beigetragen haben – erwies sich auf die Dauer als zu aufwendig. So steigen wir halt frohen Mutes vom Flügel aufs Klavier um, immer in der Hoffnung, dass auch dieses gut gestimmt sei. Ende des Nekrologs.

«Züümlein», meinte ein Vorwitziger bei der Umfrage nach einem neuen Titel, müsste die Zeitschrift von nun an eigentlich heissen, und mit wohl nicht weniger geistvoller Ironie schlug ein anderer «Macrozoom» vor. Dass wir uns in Zukunft schlicht und einfach ZOOM – FILMBERATER nennen, mag vielleicht etwas phantasieelos erscheinen, dokumentiert aber doch in unmissverständlicher Weise die Absicht der Fusion: zwei gleichberechtigte Partner, von denen jeder auf eine Tradition zurückblicken kann, nehmen den sicher nicht einfachen Weg in die Zukunft gemeinsam unter die Füsse, was von beiden zwar nicht unbedingt bedingungslose Kompromissbereitschaft, wohl aber das Überwinden von Vorurteilen und Missverständnissen erfordert. Übrigens: Doppelabonnenten erhalten, falls sie es nicht anders wünschen, nur ein Exemplar von ZOOM – FILMBERATER. Und ein wenig teurer werden wir auch. Das Jahresabonnement wird ab 1973 25 Franken kosten. Dass Sie trotzdem recht frohe Festtage erleben mögen und am neuen Jahrgang unserer Zeitschrift viel Interesse und Anregung finden, wünscht Ihnen wie immer

mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12
3007 Bern, Telephon 031 / 45 32 91

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telex 32 950,
Postcheck 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.–

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Filmkritik
Le charme discret de la bourgeoisie
- 3 Hannibal
X, Y and Zee
- 4 La Mandarine
- 5 Festivals
Filme der Macht – Filme der
Ohnmacht (Leipzig)
- 6 Spielfilm im Fernsehen
- 8 Gedanken am Bildschirm
In der Sackgasse
- 9 Pression
Abgestandene Bildersuppe
- 10 TV-Tip
- 12 Radio
Wechsel in der Radiodirektion
Der Hinweis
- 13 Bücher zur Sache
Drei neue deutsche Bücher zum
Film
Register 1972

Titelbild:

Landstrasse als Lebensweg: mit Charme,
aber ohne Ziel wandern die sechs Bür-
gerlichen durch Luis Bunuels entlar-
venden Film «Le charme discret de la
bourgeoisie»